

Weg zwischen dem Chalbresserswisli und Schwindisbüel. Die Nummern beziehen sich auf eine Broschüre, in welcher jede Flechte mit einem kleinen Text und einem farbigen Foto vorgestellt ist. Broschüren sind beim Revierförster Herr Ackermann, auf der Gemeindeverwaltung Basadingen, der Kantonbank in Diessenhofen oder beim Forstamt in Frauenfeld erhältlich.

Ich rate allen Leserinnen und Lesern an einem der nächsten schönen Frühlingstage die Gelegenheit beim Schopf zu packen und dem Flechtenpfad im Basadinger Wald einen Besuch abzustatten. Neben alltäglichen Waldspaziergangsbegleitern wie *Graphis scripta*, *Evernia prunastri* und *Pyrenula nitida* sind auch Seltenheiten wie *Bactrospora dryina* oder *Lobaria scrobiculata* zu sehen. Wie oft habe ich mich schon geärgert, dass ich den

Feldstecher zu Hause gelassen hatte, oder dass ich trotz des Feldstechers nicht genau erkennen konnte, was da im Kronenbereich eines Baumes so gross und auffällig wuchs? Helene Hilfiker hat diesem Übel entlang vom Flechtenpfad Abhilfe geschaffen. Heruntergefallene Äste mit ihren zum Teil seltenen Bewohnern hat sie gut zugänglich weiter unten am Baum wieder befestigt oder in kleinen Schaukästchen ausgestellt. Und Hand auf's Herz, wessen Herz schlägt nicht höher beim Anblick einer wunderschönen *Lobaria pulmonaria*-Population mitten im schweizerischen Mittelland?

Dir Helene sei an dieser Stelle im Namen aller Natur- und FlechtenliebhaberInnen herzlich für diesen Flechtenpfad gedankt!

Neuer Fund von *Cryphaea heteromalla* (Hedw.) Mohr in der Nordschweiz

Norbert Schnyder, AG-MOOS, Untere Bahnhofstrasse 30,
CH - 8640 Rapperswil, E-Mail: schnyder@systbot.unizh.ch

Im Frühling 2000 entdeckte ich an einer Buche in der Nähe meines Wohnortes ein unbekanntes Moos, das mir trotz seiner Kleinheit mit seinen sitzenden Kapseln sofort auffiel. Die Bestimmung der gesammelten Probe war nicht schwierig, denn es gibt kaum eine Art, mit der sie verwechselt werden könnte. Es scheint dies der erste Wiederfund dieser Art seit über 70 Jahren in der Schweiz zu sein.

Der Fundort liegt östlich von Jona SG, in einem kleinen, von Westen nach Osten verlaufenden Tal am südexponierten Waldrand, ca. 2 km vom Obersee entfernt, auf etwa 420 m ü. M. Die Population von *Cryphaea* wächst hier an der nordexponierten Seite eines Buchenstamms. Obwohl weitere geeignet erscheinende Bäume in der Umgebung vorhanden sind, konnte ich die Art auf keinem anderen entdecken.

In der mitteleuropäischen Literatur wird *Cryphaea heteromalla* als selten angesehen, ist sie doch eine eher mediterran-atlantisch verbreitete Art und auch in der Roten Liste der Moose der Schweiz ist sie unter R (selten) eingestuft. In der Datenbank des NISM war vorher nur ein einziger Fund aus dem Tessin (Bellinzona) eingetragen, gesammelt von Jäggi im Jahre 1926. Dies ist gleichzeitig der einzige Schweizer Beleg, der im Herbarium Z vorhanden ist. In der Flora von Amann & Meylan (1918) werden zwei weitere Funde aus dem Tessin angegeben („sui castani presso Chiasso“ leg. Bottini und „sur un mùrier à Gandria“ leg. Conti) sowie einer aus dem St. Galler Rheintal in Bodenseeähe („an alten Weiden bei Rheineck“) von Jäger und einer aus dem Genferseegebiet („Clarens“), leg. Piré. Weitere Herbarbelege konnte ich bisher nicht nachprüfen.

Die bekannten Funde aus der Schweiz beschränken sich somit auf die Insubrische Region, die sich an das mediterrane Verbreitungsgebiet anschliesst, sowie auf der Alpen-nordseite auf Vorkommen am Rande der grösseren Seen, die mit ihrer ausgleichenden Wirkung mildere

Winter-temperaturen bewirken. Frahm (2001) beobachtet in neuerer Zeit ein Vordringen von *Cryphaea heteromalla* und anderer atlantisch verbreiteter Arten wie *Orthotrichum pulchellum* von der Küste her ins Innere von Deutschland. Er vermutet, dass dies auf mildere Winter, eventuell aufgrund der Klimaerwärmung, zurückzuführen sei, zusammen mit einem erhöhten Stickstoffangebot. Falls diese Annahme zutrifft, so könnte auch in der (Nord-)Schweiz mit einer Zunahme dieser wärmeliebenden Art gerechnet werden. Es lohnt sich vielleicht, in der Nähe der Mittel-landseen auf weitere Vorkommen von *Cryphaea* zu achten. Auch im Tessin wäre eine gezielte Nachsuche angezeigt, da sie dort noch bessere Bedingungen vorfindet und vermutlich auch heute noch vorkommt. Sie scheint auf verschiedenen Baumarten zu gedeihen, meist werden Weide und Pappel erwähnt, dann auch Holunder, im Süden Kastanie und im vorliegenden Fall eben auch Buche. Da die Art oft fruchtet, ist es denkbar, dass eine Ausbreitung relativ schnell erfolgen kann, wenn die klimatischen Bedingungen dies erlauben.

Literatur:

- Amann, J. & C. Meylan 1918: *Flore des Mousses de la Suisse*. Lausanne, 2 vol.
Frahm, J.-P. 2001: *Orthotrichum pulchellum* neu in den Vogesen. – *Bryologische Rundbriefe* 43: 4-5.